



»Lyrik aus Bosnien/Herzegowina, Kroatien, Serbien«

Mit zeitgenössischer Lyrik von der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis nach der Jahrtausendwende präsentiert der diesjährige Lyrikparcours neben bedeutenden Schriftsteller/innen auch junge gegenwärtige Stimmen aus Bosnien/Herzegowina, Kroatien und Serbien. Interessant an der Auswahl ist die Vielfalt der Herkunftsräume der Dichter/innen.

Die frühesten Gedichte stammen aus dem zeitlichen Umfeld des ersten Weltkrieges und wurden von Miloš Crnjanski und Tin Ujević geschrieben. **Miloš Crnjanski**, ein Ungar mit serbischer Nationalität, schreibt sein Gedicht »Serenade« 1915 in Galizien, wo er als Infanterist des 29. k. u. k. Regiments an der Front steht. Traumatisiert von den Kriegserlebnissen schreibt er sein bedeutendstes Werk »Tagebuch über Čarnojević« und den Lyrikband „Ithaka“ (1919), der die serbische Literatur nachhaltig beeinflussen wird. Der kroatische Dichter **Tin Ujević** veröffentlicht seine erste Lyrik in den 20er Jahren und prägt als Lehrmeister die Blüte der kroatischen Dichtung der Nachkriegszeit. Der serbische Poet mit rumänischen Wurzeln, **Vasko Popa**, veröffentlicht seine Werke in den 50er Jahren und hat einen prägnanten Stil entwickelt, der auf die orale Kulturtradition Serbiens Bezug nimmt. Im Jahr 1952 debütiert **Miodrag Pavlović** mit seinen legendären »87 Gedichten«, die ihn als radikalen "Modernisten" der jugoslawischen Lyrik bekannt machen. In den sechziger Jahren sucht er in den Mythen der Griechen und der auf dem Balkan lebenden Slawen nach den Grundlagen der heutigen Zivilisation. Auch in der Lyrik des herzegowinisch-bosnischen Dichters **Mak Dizdar** sind Referenzen zur altertümlichen und mittelalterlichen Vergangenheit von Bedeutung. Mit seinem Hauptwerk »Der steinerne Schläfer« begibt er sich in die Welt der mittelalterlichen Grabsteinkultur seiner Heimat. »Der blaue Fluß« ist eins der populärsten Gedichte.

Aus dem Fundus der europäischen Moderne schöpfen die gegenwärtigen kroatischen Dichter/innen **Slavko Mihalić**, **Sonja Manojlović** und **Dorta Jagić**. Die verspielten Texte stammen von starken Frauenstimmen: Die serbische Dichterin **Ana Ristović** und die kroatische Autorin **Olja Savičević Ivančević** widmen sich in der freien Form mit einer klaren und einfachen Sprache ungewöhnlichen Begebenheiten des Alltags und der Gegenwart. **Hadžem Hajdarević**, **Miroslav B. Dušanić** und **Murat Baltić** stammen aus der Generation, die direkt von den Jugoslawienkriegen betroffen war. Miroslav B. Dušanić und Murat Baltić fanden Zuflucht in Deutschland. Der Ruf der Heimat und das Leben im Exil sind wichtige Motive ihrer Texte. Hadžem Hajdarević schafft in seiner Lyrik emotional geladene Gedächtnisräume. Die multikulturelle Vergangenheit Bosniens ist für das Verständnis seiner Gedichte von entscheidender Bedeutung. Die jüngsten literarischen Stimmen stammen von der Serbin Dragana Mladenović, dem Bosnier Faruk Šehić und dem Kroaten **Marko Pogačar**. **Faruk Šehić** kämpfte von 1992-95 in der bosnisch-herzegowinischen Armee. Sein Blick auf den Kriegsalltag und die Nachkriegszeit in Sarajevo spiegelt eindringlich Wut und Ohnmacht einer vom Krieg überrollten Generation wieder. Mit den Folgen des Krieges setzt sich auch **Dragana Mladenović** auseinander. Ihr Gedichtzyklus »Verwandtschaft« hat novellenhafte Züge. Darin rückt sie zwei Familien, eine bosnisch und eine serbisch, beide gezeichnet vom Krieg und dessen Verbrechen, ins Zentrum.

Der Auswahl zugrunde liegen die Anthologien: »... und darin fliegt eine Schwalbe«. Meine Lieblingsgedichte, hg. v. Lojze Wieser (2014), das Jahrbuch für das neue Gedicht, hg. v. Julius Graf v. Hirschsprung (2007). Quelle einiger Gedichte ist die Website www.lyrikline.org. Verwendet wurden die Lyrikbände: Murat Baltić: »Des Tages letzte Stunde« (2002), Hadžem Hajdarević: »Sutrašnje putovanje brodom« (2000), Sonja Manojlović: »Upoznaj Lilit« (2002), Dragana Mladenović: »Verwandtschaft« (2011), Miodrag Pavlović: »Buch der Horizonte« (1995), Marko Pogačar: »An die verlorenen Häfen« (2010), Ana Ristović »Život na razglednici« (2003), Faruk Šehić: »Abzeichen aus Fleisch« (2011) und Tin Ujević: »Spielzeug der Winde« (1995).